



Fantasy- Geschichte/ Roman

Hallo,

nach längerer Abstinenz melde ich mich wieder hier im Forum, um euch mein "Baby" vorzustellen;-). Bis zum geht nicht mehr habe ich die Story ausgearbeitet und bin mit dem Ergebnis zufrieden.

:oops:

Der von mir gesendete Teil ist der Anfang von Kapitel 1.

Nochmal kurz zum Inhalt: Der Auserwählte Lucian muss sein Schicksal erfüllen. Göttin Lilith eliminieren, welche die Apokalypse einleitet.

Ich gebe noch nicht viel preis im ersten Kapitel. Die Hintergründe usw. bauen sich mit der Zeit auf, der Leser erfährt nach und nach immer mehr über die Welt im Jahre 2020 und die Hintergründe der Charaktere.

Ich würde mich freuen, wenn ihr den Text kritisiert.

Die Geschichte soll ziemlich lang werden- mein erster Roman :oops:

Schon jetzt ein großes Dankeschön von mir, wenn ihr euch meiner Geschichte annehmen würdet!

Und los...

1. Kapitel

Sherwood Forest

Vollmond.

Mutter Erdes Begleiter war als vollkommene Scheibe am Nachthimmel sichtbar. Der Satellit am Himmelszelt war von einem schneeweißen Hof eingebettet und warf einen Schimmer auf unseren Heimatplaneten, welcher wie Lichtfinger durch die Baumkronen griff. Dadurch wurde der Wald von einem kalten Glanz erfüllt. Nebelschwaden wabern über den Boden und wanden sich gleich Schlangen um die knorrigen Stämme der verschnörkelten, uralten Skulpturen.

„Willkommen im Sherwood Forest.“, seufzte er und massierte missmutig seine Schläfen. Sein Kopf fühlte sich wie eine Blechdose an, in der Tausende von Kieselsteine tanzten. Der Lebenswandel, das Zeugnis seines mit bunten Hämatomen übersäten Körpers, forderte seinen Tribut.

Schon tagelang streiften sie durch den Sherwood Forest.

„Wie sehr ich das alles hasse.“

Am Nachmittag hatte ihn das Streicheln der Frühlingssonne gewärmt, doch nun zerrte der eisige Nachtwind an seinen Kräften. Er kauerte frustriert im Dickicht, rieb die Handflächen gegeneinander.

„Leanna.“, flüsterte er in die Finsternis, in deren Einsamkeit ihn keine Menschenseele zu hören vermochte. „Beeil dich.“

„Herrlich.“, lächelte Leanna und stapfte durch das glitschige Grün. Sie vernahm den würzigen Geruch des Forsts und lauschte den Rufen einer Eule aus der Ferne. Der Duft des taunassen Grases und das Aroma der Wiesenkräuter stiegen ihr in die Nase. Schon längst war ihre Aufgabe, Pfefferminz- und Kamillenblätter,



Fantasy- Geschichte/ Roman

Hagebutten und andere Teile der Heilpflanzen zu sammeln, in Vergessenheit geraten.

Ein Wind zog auf, der die Blätter der Bäume erzittern lies. Der Luftzug rauschte über die Grasfläche, streichelte wispernd über jeden einzelnen Halm.

Sie beschlich ein Gefühl, als würde Eiswasser durch ihre Adern fließen. Mit schreckensgeweiteten Augen wanderte ihr Blick über die Wiese.

Farben reflektierende Augenpaare beobachteten sie ringsherum, glühten unheilvoll im Unterholz. Wie funkelnde Diamanten huschten sie in der Dunkelheit. Leanna atmete tief durch, um die Furcht nicht Herr über ihre Sinne werden zu lassen und presste die Lippen fest zusammen, damit kein Klappern ihren Zähnen entweichen konnte. Unwillkürlich setzte sie einen Schritt zurück. Die Gestalten schlichen näher, verengten den Radius zu Leanna.

Sie war umzingelt.

Aus der Verborgenheit schritt eine Kreatur, deren Antlitz vom Mondschein enthüllt wurde.

Ein Wolf.

Das schneeweiße Fell wirkte wie ein Teppich aus Kristallen und der Blick aus seinen eisblauen Augen schien bis auf den Grund von Leannas Seele zu reichen. Sie schnappte hörbar nach Luft.

„Hab keine Angst“, begann das Tier zu sprechen, ohne seine Lippen zu bewegen. „Du kannst mich hören, nicht wahr?“

„Ja...“, antwortete sie mit piepsiger Stimme und rasenden Herzen. Ihr Gehirn hatte Mühe, die Hochflut an Reizen zu verarbeiten.

„Endlich habe ich dich gefunden.“, sagte das Tier, welches ihr knapp bis zu den Schultern reichte.

Sie schüttelte den Kopf. „Was geht hier vor sich?!“

„Leanna!“, ertönte die vertraute Stimme von Lucian, ihrem Bruder.

Hinter ihm, die Baumriesen, die wie Schatten emporragten und in seinen Händen Partus, das heilige Schwert, welches er mit festen Griff auf den Weißwolf richtete. Feindselig musterte er das Tier, dessen Aufmerksamkeit nun ihm galt. Die Augenpaare, die das Geschehen weiterhin aus dem Unterholz beobachteten, wirbelten beim Anblick des Schwertes aufgeregt umher.

„Verschwinde!“, zischte Lucian.

Das Raubtier beäugte mit aufgerichteten Ohren die Klinge, ehe es kehrt machte und sich wieder mit der Finsternis des Dickichts vereinigte.

Der Schock brannte Leanna alle Kraft aus den Gliedmaßen und ihre Knie sackten in sich zusammen.

„Ich habe ihn gehört...ganz klar und deutlich, Lucian.“ Verwirrung trübte ihren sonst so scharfen Blick.

„Er...er hat zu mir gesprochen.“

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).